

Daniel Hürst: Digital Audio Broadcasting. Marktchancen und Finanzierung von Digital Audio Broadcasting (DAB). Eine Untersuchung der Prognos AG, Basel, im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM)

München: BLM-Schriftenreihe 1997 (Bd. 43), 72 S., ISBN 3-88927-209-6, DM 20,-

Digital Audio Broadcasting wurde für die terrestrische Übertragung von Hörfunkprogrammen, programmbegleitenden und programmunabhängigen Datendiensten entwickelt. In der vorliegenden Studie wurden erstmals die Marktchancen und Finanzierung von DAB untersucht und der Schluß gezogen, daß eine Markteinführung erfolgreich sein würde, sofern Geräteindustrie, Netzbetreiber, Veranstalter, Medien- und Wirtschaftspolitik eine gemeinsame Strategie verfolgen. Ausgehend von einer knappen Darstellung der DAB-Pilotprojekte in zehn Bundesländern, Statistiken über Mehrfachbestand und Umsatz an Radioempfängern und einem Vergleich mit der Audio-CD-Technik, werden anhand von Diffusionsmodellen zwei Szenarien entwickelt: Erstens ein „Passiv-Szenario“, das von mangelnder Kooperation und staatlicher Anschubförderung ausgeht und u. a. eine Haushaltssättigung mit DAB-Empfängern von 4,3 Prozent (für das Jahr 2002) bzw. 32 Prozent (2007) prognostiziert; zweitens ein „Aktiv-Szenario“, das von einer gemeinsamen Aktion ausgeht, die DAB zu einem Selbstläufer macht, und u. a. eine Haushaltssättigung von 7,9 Prozent (2002) – für Bayern aufgrund vorbildlicher Förderung sogar 9,1 Prozent – bzw. 58,8 Prozent (2007) prognostiziert. Das „Passiv“-Szenario wird letztlich für wahrscheinlicher gehalten.

Die im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien angefertigte Studie leidet an einigen Schwierigkeiten mit Theorie, Empirie und Form, die die prognostizierten Zahlen fraglich erscheinen lassen. Die Auswahl und Darstellung der Diffusionsmodelle wirkt oberflächlich und arbiträr, eine Verknüpfung mit der Fragestellung gelingt nur mühsam. Die empirische Basis scheint dünn und der Vergleich mit der Audio-CD wenig überzeugend. Die Darstellung der technologischen Seite ist ungenügend, so wird etwa im Zusammenhang mit der DAB-Gleichwellen-Netztechnik nicht erwähnt, daß diese – wenn schon eingeführt – durchaus auch für analoge Hörfunkübertragung nutzbar wäre. Die wirtschaftlichen Zusammenhänge bzw. Probleme werden nur ansatzweise analysiert, so wird etwa das Problem der

Urheberrechte im Audiobereich (DAB-Radio-Mitschnitte in CD-Qualität) sowie der wirtschaftlichen Interessenvermischung von Geräteherstellern und Musik-Labels (insb. SONY), übersehen – eine Einbeziehung der DVD-Technik-Diskussion, wo sich dieses Problem deutlich zeigt, wäre sinnvoll gewesen. Der Leser vermißt angesichts zahlreicher Abkürzungen ein entsprechendes Verzeichnis. Die Systematik der Darstellung ist teilweise schwer ergründbar, so ist dem Rezensenten auch nach längerem Nachdenken und -lesen kein Vergleichskriterium deutlich geworden, welches die Anordnung der Radiogerätearten in der Reihenfolge „Teilpotential mobil“, „Teilpotential stationär“, „Teilpotential portabel“ rechtfertigen könnte. Bei einer Abbildung findet man schon mal den optimistisch aufwärtsweisenden Graphen neben einer Prozentskala, der leider nicht zu entnehmen ist, was denn da in Prozent von was angegeben wurde. Diese Studie dürfte am ehesten noch das Interesse des Bayerischen Landesrechnungshofes wg. Verschwendung der dafür aufgewendeten Steuergelder wecken.

Thomas Barth (Hamburg)